



# Fachteil Agritechnika 2019

Strickhof ■ Eschikon 21, 8315 Lindau ■ 058 105 98 70 ■ www.strickhof.ch

Digitalisierung ist Chance und Herausforderung zugleich

## Was bringen uns die neuen Trends?

**Die Digitalisierung hält mehr und mehr Einzug in alle Bereiche der Landwirtschaft. Damit sollen Arbeitsproduktivität und Effizienz verbessert, die Arbeitsbelastung reduziert sowie die Wirtschaftlichkeit gesteigert werden.**

Die Trends zum Einsatz von digitalen Systemen und IT sind in der Landwirtschaft sowie in den vor- und nachgelagerten Bereichen weiterhin deutlich erkennbar. Zur Agritechnika 2019 werden mehr als 70 neue und weiterentwickelte Verfahren und Systeme in den Bereichen «Digitale Systeme und IT» ausgestellt und angeboten.

Als Beispiele für zukunftsweisende Innovationen sind exaktere Ertragsmesssysteme für den Ackerbau und erstmals auch satellitengestützt für das Grünland zu sehen. Damit können sowohl die Düngungszustände als auch die zu erwartenden Erträge immer präziser vorhergesagt und als Entscheidungsgrundlage für die gesamte Wertschöpfungskette herangezogen werden.

Ebenfalls interessante Weiterentwicklungen sind von smarten, nicht-invasiven Bodensensoren über automatisierte Wetterstationen mit Pflanzenschutzempfehlungen bis hin zur Fernerken-



Satellitendaten haben für die Präzisionslandwirtschaft einen immer grösser werdenden Nutzen. Bild: M. Schick

nung über Satellitensysteme zu sehen. Die Spanne der Neuheiten zur Fahrerentlastung beginnt bei der Nutzung von holografischen Elementen in der Fahrerkabine über erweiterte Realitäten (Augmented Reality) und geht bis hin zu frei konfigurierbaren Multiterminalsystemen. Überladeautomatiken mit künstlicher Intelligenz sowie radargestützte Personenwarnsystemen im Umfeld landwirtschaftlicher Maschinen dienen ebenfalls der Fahrerentlastung und sollen die Unfallhäufigkeit vermindern.

Jede Form von technischem Fortschritt ist immer auch mit Kostenfol-

gen verbunden. Gegenüber konventioneller Verfahrenstechnik ist bei digitalen und automatisierten Systemen mit Mehrkosten von 15–40 Prozent zu rechnen. Durch weitere Extras lässt sich das sogar auf über 100 Prozent steigern. Damit sich die Investitionen langfristig rechnen, müssen also entweder die Leistungen gesteigert und/oder der Arbeitszeitbedarf je produzierte Einheit – bei gleichbleibender Qualität – gesenkt werden. Ansonsten entwickelt sich die Digitalisierung zum teuren Hobby!

Generell sinkt durch den Einsatz der Automatisierung der Zeitbedarf für die produktionsbezogenen Tätigkeiten um bis zu 30 Prozent. Die Einsparungen an Betriebsmitteln liegen ebenfalls im deutlich messbaren Bereich. Gleichzeitig sinkt auch die physische Belastung. Es müssen weniger körperlich belastende und monotone Tätigkeiten erledigt werden. Allerdings steigt im Gegenzug die psychische Belastung und auch der Zeitbedarf für die Betriebsführung nimmt zu. Es sind mehr Kontrollarbeiten zu erledigen. Die Digitalisierung ist dementsprechend nicht als pauschaler Lösungsweg aus der Arbeitsfalle anzusehen, in der viele Betriebe stecken. Werden die produktionsbezogenen Massnahmen in Acker-

## Interview zum Fachteil

**Dr. Franz Sutter**

Ausbildung: Landwirt und Studium Agrarwissenschaften



«Ich sehe die Digitalisierung als grosse Chance. Sie ist aber nicht die Lösung für alle Probleme.»

### Welche Ziele verfolgt Profi-Lait?

Profi-Lait ist ein Netzwerk und eine Plattform für Kommunikation und Kooperation im Bereich der wirtschaftlichen Milchproduktion mit Partnern aus Forschung, Beratung Praxis und Industrie.

### Am 26. November findet der Profi-Lait-Forschungstag bei AgroVet-Strickhof statt. Warum soll ein Zürcher Landwirt unbedingt an dieser Tagung teilnehmen?

Am diesjährigen Profi-Lait-Forschungstag widmen wir uns dem Thema Tiergesundheit mit dem Schwerpunkt Klauengesundheit. Praktische Demonstrationen und Vorfürungen in den Stallungen von AgroVet Strickhof runden diese Veranstaltung ab. Die Vielfalt der Arbeiten macht diesen Tag besonders interessant für alle Akteure der Wertschöpf-

fungskette. Ausserdem wird es genügend Raum für den Austausch mit den anwesenden Fachleuten und Praktikern sowie für die Pflege des Netzwerks geben.

### Ist die zunehmende Digitalisierung in der Milchviehhaltung dabei auch ein Thema?

Die Digitalisierung und die datenbasierte Managementoptimierung wird in mehreren Vorträgen behandelt.

### In welche Richtung sollte sich aus deiner Sicht Forschung entwickeln?

Die Forschung muss der Praxis einen direkten Nutzen bringen. Damit sollte eine nachhaltige, sozialverträgliche und wirtschaftliche Milchproduktion ermöglicht werden. ■



Erweiterte Realitäten (Augmented Reality) kann zur Fahrerentlastung, aber auch zur Systemoptimierung, verwendet werden. Bild: M. Schick

### Trends auf der Agritechnika

## Grösser, breiter, smarter

**Leistungsoptimierung, Arbeitsentlastung, Nachhaltigkeit und Digitalisierung sind als wesentliche Trends bei der Agritechnika 2019 in Hannover (DE) erkennbar.**

Im Traktorenbau haben sich unter Last schaltbare Getriebe weitestgehend durchgesetzt. Stufenlos schaltbare Getriebe mit hydrostatisch-mechanischer Leistungsverzweigung kommen in der Landwirtschaft seit über 20 Jahren zum Einsatz. Der schlechte Wirkungsgrad wird ebenfalls seit dieser Zeit diskutiert. Für elektrische Antriebe mit höherem Leistungsbedarf auf Traktor, Anhänger und Anbaugerät musste bisher ein zusätzlicher Generator verbaut werden. John Deere geht beim eAuto-Power-Getriebe jetzt einen neuen Weg, indem auf die Hydroeinheit (Pumpe/Motor) komplett verzichtet und stattdessen auf zwei E-Maschinen gesetzt wird. Diese sind so dimensioniert, dass sie zusätzlich bis zu 100 kW elektrische Leistung für externe Verbraucher

bereitstellen können. Hiermit lassen sich beispielsweise elektrische Triebachsen von grossen Anhängern oder aufgesattelten Pflügen antreiben. Dank dieser Traktor-Geräte-Elektrifizierung können u.a. große Güllefässer mit Einarbeitungswerkzeugen mit kleineren Traktoren betrieben werden, was bei Gesamtgewichtsbegrenzungen auf der Strasse zu höheren Nutzlasten führen kann.

### Digitalisierung auf dem Traktor

Fendt präsentiert mit FendtONE eine neue Bedienphilosophie, dank welcher die Grenzen zwischen Onboard-Welt auf dem Traktor und Offboard-Welt im Büro verschwinden sollen. In der komplett neu gestalteten Kabine gibt es insgesamt vier Monitore, für welche die Inhalte der Anzeigeflächen frei ausgewählt werden können. So lässt sich beispielsweise die Spurführungsanzeige im elektronischen Armaturenbrett genauso anzeigen wie im Dachmonitor, der halb oder ganz ins Dach geschoben werden kann.

■ Matthias Schick, Strickhof



## Kommentar der Woche

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ www.zbv.ch

## Gemeinsam können wir viel erreichen

**Lasst uns auf unsere gemeinsamen Nenner berufen, als Einheit auftreten und gemeinsam für unsere Ziele kämpfen.»**

Für die allermeisten Landwirte ist die nachbarschaftliche Aushilfe in Notsituationen oder einfach bei Arbeitsspitzen eine Selbstverständlichkeit. In der vergangenen Wahlkampagne durfte ich erleben, dass diese Zusammenarbeit nicht nur bei Arbeitsspitzen auf dem Betrieb, sondern auch in anderen Bereichen sehr gut funktioniert. Als Verantwortlicher für die Verteilaktion in unserem Dorf war ich auf ein Team, das mich unterstützt, angewiesen. Ich war selbst überrascht, wie schnell ich nach wenigen Telefonanrufen genügend Personen zusammenhatte. Gemeinsam zogen wir am Samstagmorgen durch unser Dorf, verteilten die Flyer und konnten einige durchaus spannende Gespräche führen. Zu sehen, wie wir als junge und ältere Bauern am gleichen Strick ziehen und für unsere Zukunft kämpfen, motivierte mich noch

zusätzlich für die Verbandsarbeit. Speziell für die kommenden Abstimmungen zur Trinkwasser- und Pestizid-Initiative, welche die Landwirtschaft sehr stark betreffen, ist es wichtig, dass wir uns auf unsere gemeinsamen Nenner berufen, geschlossen auftreten und uns nicht gegenseitig bekämpfen. Sind unsere Ansätze je nach Betrieb und persönlicher Einstellung auch sehr unterschiedlich, so haben wir doch alle das gleiche Ziel. Unter Erhaltung der natürlichen Ressourcen, gesunde Nahrungs-

mittel zu produzieren und unsere Betriebe in gesundem Zustand auch wieder an eine nächste Generation weitergeben zu können. Wenn wir uns darauf besinnen, sind die Differenzen zwischen ÖLN und Bio, Berg und Talgebiet etc. plötzlich gar nicht mehr so gross. So können wir gemeinsam als Schweizer Landwirte auftreten und unsere Konsumenten von unserer täglichen Arbeit überzeugen und Ihnen dadurch aufzeigen, weshalb die Initiativen für unsere Landwirtschaft sehr schädlich sind. ■

Lukas Wyss Sternberg

